

Dakisch

1. Sprache und ihre Sprecher

Das Dakische war die Sprache der einheimischen Bevölkerung im Osten der Balkanhalbinsel, genauer gesagt im heutigen Rumänien und im Osten Ungarns sowie in der heutigen Dobruđa, im nördlichen Bulgarien und im östlichen Serbien. Die dakischen Sprachreste bestehen aus ca. 60 Glossen, einer kurzen Inschrift, einer gewissen Anzahl von Personen-, Stammes- und Völkernamen. Daran schließen sich ca. 100 Substratwörter an, erhalten im heutigen Rumänischen.

2. Die Glossen

Dies sind Pflanzennamen, die in den Synonymenlisten von Dioskurides (1. Jh. n. Chr.) und Pseudoapuleius (3./4. Jh. n. Chr.) überliefert sind (Georgiev 1964): *adila* „Natterwurz“, *amalusta* „Kamille“, *βουδάθλα* „βούγλωσσον“ „Ochsenzunge“, *δάμικα* „eine Anemonenart“, *διέσεμα* „Himmelbrand“, *διέλλινα/dielina* „Bilsenkraut“, *δόν* „Brennnessel“, *ζήνα* „Schierling“, *κινούβουλα* „weiße Zaunrübe“, *κοαδάμα ποταμογείτων* „Potamogeton natans“, *κοτίατα* „Queckengras“, *κ(α)υριοννηκούμ* „φρονίκεον, έρυθρόν“, *μαντία* „Brombeere“, *μιζήλα* „Thymian“, *έαθιβίδα* „Schamkraut“, *σέβα* „Holunderbaum“, *σίραξι/sipotax/simpeax* „Wegerich“, *σιάρη* „Kardendistel“ u. a.

3. Die Inschrift aus Grădiștea

Die Inschrift aus Grădiștea, Kreis Orăști, auf einem Tongefäß mit zwei Siegeln: *Decebalus per Scorilo* „Decebal, Sohn des Scorilo“. Die darin erwähnten Personen Decebalus und Scorilo sind aus anderen Quellen als Könige der Daker bekannt: *Δεκέβαλος* (Cassius Dio), *Scorylo* „*dux Dacorum*“ (Frontinus). Decebalus wird mit dem altindischen *dasabalab* „zehn Kräfte“ gleichgesetzt (G. Bonfante), was lautlich nicht annehmbar ist; *per* = lat. *puer* „Knabe“ < idg. **puero-*; *Scorilo* mit *-o* ist Gen. Sg. < Abl.

4. Die geographischen Namen

Die dakischen Flussnamen haben fast keine Parallelen in Thrakien. Der Struktur nach sind sie meistens einstämmig – einfache Bildungen oder suffixale Ableitungen. Zur ersten Gruppe gehören: *Apos*, *Carpis*, *Κρίσιος* (heute rum. Crișul), *Pincus/Pingus* (heute Pek in Serbien), *Τούτης* (heute Bega), *Zyras* (heute Batovska reka in Nordostbulgarien). Suffixale Ableitungen sind: *Αλούτας/Aluta fluvio* (heute Olt), *Arine*,

Τέρασος (heute Seret), *Μάρις/Μάρισος* (heute ung. Maros, rum. Mureş), *Μουσαῖος/Μουσαέος* (heute Buzău), *Ὀρδησσός* (heute Argeş), *Ράβων* (heute Jiul), *Σέρετος*, *Τιβίσκοις/Tibisia* (heute rum. Timişul). Es gibt auch präfixale Bildungen: *Πασπίριος* (mit *pa-*), *Sanpaeus rivus*, latinisierte Form des dakischen **san ara*, „Zusammenfluss“. Der bei Plinius (N. H.) überlieferte Name *Pathissus* für die Theiß bezeichnete in der Tat das Flusstal mit dem Präfix *pa-* + Flussnamen *Thissus*. Aus dem Dakischen stammt sicher der rumänische Name der Donau *Dunăre*, dessen Struktur nicht ganz klar ist. Die Oronymie Dakiens ist den antiken Autoren wenig bekannt gewesen. Der Name des Hauptgebirges in Dakien *Καρπάτης ὄρος* (Ptolemäus) wird von dak. **karpa* (alb. *karpë* „Fels“) < idg. *(s)korpa abgeleitet. Die dakischen Siedlungsnamen werden nach ihrer Struktur in drei Typen aufgeteilt: a) einstämmige einfache Ortsnamen: *Dierna*, *Galtis*, *Κάρπος*, *Μαλνα*, *Τόμοι* u. a.; b) suffixale Bildungen: *Eg-eta*, *Drob-eta(e)*, *Αἰζ-ιδις*, *ἈΑχμουία*, *Bers-onia*, *Burt-icum*, *Clev-ora*, *Αρχ-ιννα*, *Απ-ούλου*, *Ναίισσός*, *Sals-onia* u. a.; c) zweistämmige Ortsnamen: *Αἰζι-οπα*, *Γερμι-ζερα*, *Deu-sara*, *Ζάλδ-απα*, *Βάλ-αυσου*, *Παδι-σάρα* u. a. Zu dieser Gruppe gehören die Ortsnamen mit Hinterglied *-dava*, *-daua*, *-daba* „Stadt“ < idg. **dʰewā* wie *Aci-dava*, *Δοκι-δαυα*, *Pelen-dova*, *Gil-doba*. Dieser Namentyp ist charakteristisch für das dakische Sprachgebiet. In der dakischen Toponymie sind auch präfixale Bildungen bekannt: *Α-μούτριου* (mit *Ad-*), *Τρα-μαρίσκα* (heute Tutrakan).

5. Personen- und Götternamen

Die dakischen Personennamen sind meistens einstämmig: *Βλωστι*, *Διηγης*, *Ζολτης*. Zweistämmig ist der Personennamen *Βυρη-βίστας* (alb. *burrë* „Mann“ + *-bistas* < idg. **bʰidʰ-tos*, gr. *πιστός* „treu“). Der Name des Hauptgottes bei den Geten und Dakern *Zalmoxis/Zamolxis* ist nicht sicher gedeutet. Bei Herodot (IV 94) steht stattdessen *Γεβελείζις*, *Βελέϊζιτν* aus urspr. **Nebeleizis* „Wolkengott“ aus **Nebele*, gr. *νεφέλη* „Wolke“. Der Kult des thrakischen *Ἡρω*ς ist ebenso in Moesia auf Inschriften bezeugt.

6. Völker und Stammesnamen

Den antiken Autoren zufolge hießen die Daker einst *Δακοί*, eine Totembezeichnung aus idg. **dʰawos* „Wolf“, phryg. *δάος*. Der Name der Daker (*Δακοί*, *Dāci*) stellt eine Weiterbildung vom selben Wort mit dem Suffix *-ko-* dar, idg. **dʰawkoι* (Kretschmer). Bei den antiken Autoren sind auch die Stammesnamen *Γέται* und *Μοσοί* bezeugt, beide ohne sichere Deutung; vgl. weiter *Δαροδανοί* (Cassius Dio), abgeleitet von einem geographischen Namen zu alb. *dardhë* „Birnbaum“, *Triballi* (Plinius) < idg. **trib-al-oi* „Siedler“.

7. Charakteristika der dakischen Sprache

Im Bereich des Vokalismus sind die idg. Kurzvokale *a*, *i*, *u* erhalten geblieben, das idg. *o* ist zu *a* geworden, das kurze *e* wurde zu *je* diphthongiert. Die Langvokale: idg. *ō* wurde zunächst zu *oi* und weiter zu *e* vereinfacht; idg. *ū* > dak. *ui* > *ü* > *i*; die Diphthonge idg. *ay*, *aw* > dak. *a*, idg. *ey*, *ew* > dak. *e*. Die Sonanten *r* und *ŋ* (für die anderen gibt es keine Nachweise) entwickelten sich zu *ri* (*ir*, *im/in*). Im Konsonantismus: die idg. Tenues *p*, *t*, *k* und die Media *b*, *d*, *g* sind im Unterschied zum Thrakischen erhalten geblieben. Die

Palatalisierung der Velare *k, g, g^h* vor hellen Vokalen *e* und *i* ist genau so wie im Thrakischen: *s* oder *p*, *z* oder *đ*. Die Labiovelare *k^w, g^w, k^w^h* sind entlabialisiert zu *k, g*, später zu *ć, (d)ž*; vor *a, o, u* wurden sie mundartlich zu *p, b*. Die Lautgruppe *tt (dt, d^ht)* ist zu *s* geworden wie im Lateinischen, Keltischen und Germanischen. Im Bereich der Derivation zeigt das Dakische die Suffixe *-ila*: *adila* „Natterwurz“, *-ela*: *μίζηλα* „Thymian“, *-is-*: *Marisia*, *-eta*: *Δροβηγίς, Aegeta, Ereta*, *-uta*: *Aluta*, *-ik-*: *Σούρικου* u. a.

8. Literatur

- Detschew D. 1957: *Die thrakischen Sprachreste*. Wien.
- Георгиев В. 1960: *Българска етимология и ономастика*. София.
- Georgiev V. 1964: Die dakischen Glossen und ihre Bedeutung zum Studium der dakischen Sprache. *Linguistique balkanique* 8, 5–14.
- Georgiev V. 1983: Thrakisch und Dakisch. Temporini H., Haase W. (Hg.): *Aufstieg und Niedergang der römischen Welt* II/2, 1148–1194. Berlin.
- Kretschmer P. 1896: *Einleitung in die Geschichte der griechischen Sprache*. Göttingen.
- Russu I. I. 1969: *Die Sprache der Thrako-Daker*. Bukarest.
- Vraciu A. 1980: *Limba daco-geților*. Timișoara.